

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Endlich war das Versteck erreicht und der Zugang nach dem Räte des Lindbauern mit Baumstämmen und Felsentrümmern verrammelt. Nun kam die bange Stunde, in welcher die geängstigten Flüchtlinge den Feind unten an der Felswand vorüber nach dem Gehöfte des Lindbauern ziehen sahen. Man hatte beschloffen, Alles zu meiden, was den Franzosen das Versteck verraten könnte. Da plötzlich wurde jenes Felsstück von der Höhe hinabgeschleudert, das den feindlichen Reiteranführer beinahe zerschmetterert hätte. Ein junger Bauernbursche, ein unbefonnener Hixkopf, war der Thäter. Die Flüchtlinge alle waren erzürnt über ihn und hielten sich für verloren; doch die Feinde zogen weiter. Was aber war zu erwarten, wenn die Reiter vom Lindbauern zurückkehrten? Werden sie nicht dann furchtbare Rache nehmen? Diese Frage beunruhigte Alle, und so unmöglich es schien, daß der Feind ins Versteck vordringen könne, so war doch die Angst den Tag über eine schreckliche. Dazu gesellte sich auch noch die Sorge um den Lindbauern, dessen Gehöfte der feindliche Besuch zunächst gelten sollte. Es waren qualvolle, entsetzliche Stunden, welche die armen Flüchtlinge auf der Felswand zubrachten, und so manches Auge wandte sich flehend gegen Himmel zu dem empor, der die Geschicke der Menschen lenkt, und von welchem allein Hilfe in solcher Not zu hoffen war. —

Siebentes Kapitel.

Entdeckt.

Unterdessen waren die französischen Reiter beim Gehöfte des Lindbauern angelangt. Der Major befahl einem Theile seiner Leute, in der Richtung, wohin das Vieh fortgetrieben